

Schulsozialarbeit

Grundschulen



Gefördert durch:



Grundschule Salbke

Friedhofstraße 2
39122 Magdeburg
0391/4013733

cindykuske@spielwagen-magdeburg.de



Cindy Kuske
M.A. Pädagogik & Soziologie

Allgemeines

Mein Einstieg ins neue Jahr begann für mich mental entspannt und hochmotiviert. Das erste halbe Jahr als Schulsozialpädagogin hatte ich geschafft, mir ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Schülern und Schülerinnen aufgebaut und viel Beziehungsaufbau im Lehrerkollegium geleistet. Jetzt wollte ich mich ganz auf meine Arbeit konzentrieren. Ich freute mich auf die Durchführung bereits begonnener Projekte und Angebote und fieberte Entwicklungen und Umsetzungen neuer Ideen entgegen.

Gruppen- & Projektarbeit

Jungs-AG

Mit meinem Einstieg im Sommer 2016 orientierte ich mich erst einmal an meiner Vorgängerin und übernahm die Idee des Mädchen-Cafe's. Da ich es unfair fand, nur den Mädchen dieses Angebot zu unterbreiten, bekamen die Jungs parallel die Möglichkeit auf eine Jungs-AG, die direkt angenommen wurde. Schnell merkte ich jedoch, dass Jungs wesentlich schwieriger zu begeistern sind als Mädchen. Während ich mit ca. 20 Mädchen lustige Projekte durchführen konnte, gab es bei den Jungs bereits Schwierigkeiten in Kleingruppen von ca. 5-8 Jungs. Irgendetwas musste ich mir einfallen lassen. Als ich zum Jahresende 2016 von der Projektförderung „WIDS- Willkommen in der Schule“ hörte, machte ich mir Gedanken und kam mithilfe einer lieben Kollegin auf die Idee, Parkour für die Jungs anzubieten. Gleich zu Jahresbeginn war der Kontakt zum Parkourtrainer Michael Schütze vom Werk 4 aufgenommen und Micha von der Projektidee überzeugt. Ich befasste mich nun mit meinen ersten Antrag auf Fördergelder und schaffte es tatsächlich, eine Genehmigung zu erhalten. Parkour sollte den Jungs die Möglichkeit geben, über Sport ihre Sorgen und ihren Frust abzubauen, ihre Grenzen kennen und akzeptieren zu lernen aber auch Motivation und Erfolgserlebnisse zu erleben und den Umgang im Team zu lernen: Rücksichtnahme, Vertrauen, Freundschaft. Im April ging es los mit dem Projekt und die Nachfrage war groß. Die ersten Einheiten verliefen noch recht durcheinander: einige Jungs probierten sich aus, wollten dann aber doch nicht mehr. Mittlerweile hat sich ein „fester Stamm“ gebildet, die regelmäßig wöchentlich zum Training kommen und große Freude daran haben.

Kurz vor Beginn des Parkourprojektes war es noch ein Wunsch der Jungs, meine Vorgängerin Frau Wahry in ihrem neuen Tätigkeitsfeld, dem Familienzentrum EMMA zu besuchen, dem ich natürlich gerne nachkam. Im Februar besuchten wir sie und hatten viel Spaß.

Mädchen-Cafe'

Auch den Mädchen war es ein großer Wunsch, Frau Wahry wiederzusehen, so dass wir in den Februarferien einen ganzen Tag mit ihr gemeinsam in der EMMA verbrachten, bastelten und lecker gemeinsam kochten.

Das Mädchen-Cafe' war von Anfang an immer gut besucht. Ca.20 Mädchen trafen sich regelmäßig wöchentlich, um gemeinsam zu basteln, zu scherzen, Spiele zu spielen und Freundschaften zu pflegen. Vor allem Singen, Tanzen, Malen und Basteln begeisterte sie immer wieder. Ausflüge auf den Spielplatz und Picknicks waren kleine Highlights, die wir sehr genossen.

Ein größeres Highlight war dann das „Mädchencamp“ in den Sommerferien, dass wir gemeinsam mit Schülerinnen anderer Magdeburger Grundschulen in der „Mühle“ stattfinden ließen. Gemeinsames Kochen, Ausflüge in den Harz und ins Kino, Grillen und Disco waren Inhalte, die die Mädels begeisterten. Zu neuem Schuljahresbeginn saßen wir im Mädchen-Cafe' zusammen und ich ließ die Mädchen Wünsche und Ideen äußern für zukünftige Treffen. Ein großer Wunsch aller war es, einen Film zu drehen, vielleicht über Tiere oder Freundschaft. Nach kurzer Überlegung einer möglichen Realisierung nahm ich Kontakt zu Herrn Wolfgang Schienemann vom Gröninger Bad auf. Ich hatte Glück und er fand die Idee toll. Bereits knapp 6 Wochen später konnte die Projektidee konkretisiert werden und das Projekt starten. Die Finanzierung konnte Herr Schienemann über die Projektförderung „Pop to go“ erreichen. Die Zeit des Filmprojektes war sehr aufregend und spannend. Herausgekommen ist ein Film zum Thema „Freundschaft“, dass in großem Rahmen Freunden und Familie präsentiert werden soll. Toll an dem Projekt war, zu sehen, wie sich die Mädchen immer wieder neu fanden, zankten, sich aber immer wieder vertrugen. Sie hatten verstanden, dass man Konflikte klären kann und gemeinsam viel mehr Spaß hat. Ganz besonders war ein sehr schüchternes, zurückhaltendes Mädchen, das anfangs kaum auffiel, zum Ende hin aber selbstbewusst, glücklich und mitteilend war.

Soziales Training

In einer 1. Klasse war ich ja bereits dabei, regelmäßig ein soziales Training durchzuführen, als ich „Ferdī“- das Chamäleon kennenlernte. „Mit Ferdī auf Schatzsuche“ ist ein Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen für Schuleinsteiger. Das große Highlight dabei ist die Handpuppe „Ferdī“, die die Kinder durch die Einheiten führt. Ich fand das Konzept total klasse und konnte zeitnah eine liebe Lehrerin finden, die mich das Konzept gerne in ihrer Klasse anwenden lies. „Ferdī“ lief so gut und die Nachhaltigkeit bei den Kindern war so groß, dass ich das Gespräch mit der Direktorin suchte und wir über meine Idee, Ferdī als festen Bestandteil in den 1.Klassen einzuführen, sprachen. Schnell war die Idee befürwortet, der Beschluss in der Gesamtkonferenz gefasst und das Konzept den Eltern der zukünftigen Erstklässler an einem Elternabend vorgestellt.

Seit Schuljahresbeginn agiert Ferdī nun in allen 1. Klassen und teils auch in den 2.Klassen. Sehr niedlich war, dass die Kinder der „1.Ferdī-Einheit“, mittlerweile in der 3.Klasse, auf mich zukamen und fragten, ob Ferdī sie nicht mal

wieder besuchen könnte. Na klar konnte er das. Nach Absprache mit der Lehrerin besuchte Ferdi die Kinder erneut, wiederholte mit Ihnen noch einmal erlernte Umgangsregeln und führte gemeinsam mit ihnen die Klassensprecherwahl durch. Die Kinder freuten sich riesig, ihn wiederzusehen und brachten mich auf den Gedanken, Ferdi zukünftig öfter in den höheren Klassen Besuche durchführen zu lassen.

Obwohl ich die Handpuppe anfänglich etwas „unschön“ fand, merkte ich schnell, dass die Kinder sie lieben und gewöhnte mich so recht schnell an meinen neuen guten Freund, der nun mittlerweile bei mir im Büro wohnt und regelmäßig viel Besuch bekommt...J

Schülerzeitung

Die AG Schülerzeitung, die ich von Anfang an übernommen hatte, lief im 2.Schulhalbjahr wirklich gut. Die Kinder hatten tolle Ideen, waren bemüht, Berichte zu schreiben, Interviews zu führen und Rätsel für ihre Mitschüler auszuarbeiten. Da zu einer Redaktion aber nicht nur das Schreiben gehört, sondern auch der Verkauf, durften die Kinder die fertigen Zeitungen in den Klassen vorstellen und anschließend im Pausenzeitraum verkaufen. Die fertigen Werke selbst zu verkaufen machte die Kinder sehr stolz und brachte viel Freude.

Im 2.Halbjahr, d.h. im neuen Schuljahr war die AG leider überschattet von vielen ungünstigen Rahmenbedingungen. Die Computer sollten ausgetauscht werden, was sich lange Zeit hinzog, dann waren sie lange nicht richtig angeschlossen und als dann endlich alle Computer einsatzbereit waren, fehlten diverse Einstellungen zum Arbeiten. Es war schwierig für mich, die Kinder immer wieder neu zu motivieren, da doch gerade das Arbeiten am PC das Highlight des Ganzen war. Aber was soll's: Redakteure müssen auch mal Recherchen machen ohne PC, so haben wir im Archiv alte Zeitungen durchstöbert, neue Ideen gesammelt und uns im Team neu gefunden. Die erste Zeitung ist jetzt fast fertig und soll zu Beginn des neuen Jahres endlich in den Druck gehen. Die Kinder freuen sich jetzt schon auf einen regen Verkauf.

Wahl und Begleitung der Klassensprecher

Einmal im Monat trafen sich die Klassensprecher der 3.und 4.Klassen, um sich auszutauschen und wichtige Themen aus den Klassen zu besprechen.

Im Februar hatten wir den Politiker Dennis Jannack von den LINKEN zu Besuch, der mit uns über das Thema „Kinderrechte“ sprach. Die Kids waren ganz interessiert und gespannt. Zu Schuljahresende ließen wir dann in gemütlicher Runde das erlebte Jahr Revue passieren und die Kids tauschten sich nochmal über ihre bedeutendsten Erlebnisse als Klassensprecher aus.

Im neuen Schuljahr fanden im September die neuen Klassensprecherwahlen statt. In allen Klassen begannen wir erst einmal über die Aufgaben und die notwendigen Eigenschaften eines Klassensprechers zu sprechen, bevor es



dann zur Wahl kam. Spannend war es zu erleben, nach welchen Kriterien die Kinder ihre Klassensprecher wählten und dass auch Kinder, die teils sehr unsozial erschienen im Umgang

Besuch aus der Politik
Gruppenpädagogische
Übungen

mit Mitschüler*innen, von ihren Mitschülern die Chance zugesprochen bekamen.

Monatlich trafen wir uns, um Aktuelles zu besprechen. Die Kinder sehnten immer schon die neuen Treffen herbei und fragten immer schon weit im Voraus nach dem nächsten Termin. Die Verantwortung der wöchentlichen Geburtstagsdurchsagen über den Schullautsprecher konnte ich mit gutem Gewissen an die Klassensprecher abgeben. Monatlich abwechselnd kümmerten sich die Kinder selbst um die Durchsagen und machten das ganz toll.

Im Herbst riefen wir das Projekt „Altpapier sammeln“ ins Leben. Im November wurde dann Material an mich herangetragen, in dem es um eine Spendensammlung für ein Kinderhospiz ging. Das Thema nahm ich mit in das Klassensprechertreffen und holte mir Rückmeldungen von den Kindern ein, ob wir uns dem Thema annehmen wollen. Sofort kam eine Bejahung und Vorschläge zur Umsetzung, die ich anschließend mit der Direktorin besprach. Es war toll, zu erleben, wie sensibel und offen die Kinder mit der Thematik umgingen. Der Plan war nun, auf dem Weihnachtsbasar der Schule im Dezember Spenden zu sammeln. Es wurden Aushänge gebastelt, Mundpropaganda gemacht und schlussendlich ein Betrag von 100 Euro eingesammelt. Zu Beginn des neuen Jahres möchte ich nun mit den Klassensprecher*innen eine persönliche Spendenübergabe im Kinderhospiz Magdeburg vornehmen.

Weitere Gruppenangebote & Projekte

Neben dem sozialen Kompetenztraining mit Ferdi fanden weitere soziale Trainings in anderen Klassen statt. Es war anfangs wirklich erschreckend für mich zu erleben, wie viele Auseinandersetzungen, Aggressionen und verbale Auseinandersetzungen bereits im Grundschulalter existieren und wie wichtig es ist, mit den Kindern angemessene Umgangsformen zu verinnerlichen. Durch die spielerische Vermittlung haben die Kinder Freude am Sozialtraining und die Lehrer*innen sind froh über diese Angebote. Wenn die Kinder ein entspanntes soziales Umfeld besitzen und frei von Sorgen oder Ängsten sind, gelingt ihnen die Konzentration auf schulische Inhalte viel besser und daran arbeiten wir.

Ich habe wieder Klassenausflüge begleitet, da ich die Möglichkeiten immer gerne nutze, um den Kindern mal abseits der Schule näher zu kommen. Der Rahmen ist ungezwungener und die Kinder sind meist offener und zugänglicher. Wir waren im Planetarium, in der Megedeborch, im Kinderfilmstudio, auf dem Bauspielplatz. Im April durfte ich die 4. Klassen beim Projekt „MusiKids“ begleiten, was in Kooperation mit dem Gröninger Bad jedes Jahr stattfindet. Zu meiner großen Freude kamen die Lehrerinnen nun mittlerweile öfter von sich aus auf mich zu, was mir zeigt, dass unsere Zusammenarbeit immer öfter gewünscht ist.

Zu Beginn des neuen Schuljahres fanden wieder Kennerntage für die 1. Klassen und Gruppenfindungen für die 3. Klassen statt.

Das Fußballangebot in den Hofpausen konnte leider nicht lange durchgeführt werden. Erst wurde über Monate der Sportplatz restauriert und dann wurde aufgrund zu vieler Auseinandersetzungen auf dem Schulhof eine Trennung der Hofpausen vorgenommen, so dass sich die Hofzeit für alle halbiert hat und das Fußballtraining somit wegfallen musste.

Die Entspannungsangebote in einer 1. und einer 2. Klasse liefen sehr gut an und die positive Resonanz der Kinder sprach sich im Lehrerkollegium rum, so dass ich zum Jahresende bereits 4 Klassen für regelmäßige Entspannungsangebote hatte.

Ein anderes großes Projekt waren die Kinderkulturtage im Juni, an denen wir vom Spielwagen e.V. teilnahmen mit einem Stationsprojekt in Olvenstedt zum Thema „Archäologie“. Zwei Klassen meiner Schulen nahmen teil, worüber ich mich besonders freute.

Einzelfallarbeit

Was die Einzelfallarbeit anging, hatte ich im ersten halben Jahr vor allem mit Schülern aus den 4. Klassen zu tun. Viele Probleme mit körperlichen und verbalen Aggressionen, Fernbleiben der Schule, Unlust und starke Frustration. In Einzelsettings und Kleingruppen versuchten wir, angestaute Emotionen aufzuarbeiten und neue Motivationen zu schaffen. Was mir besonders nahe ging, war im Sommer ein Vorfall, bei dem es in einer Familie einen Todesfall gab. Das war eine Situation, in der alle (Kinder wie auch Erwachsene) völlig überfordert waren und man mental echt an seine Grenzen kam. Viele Gespräche waren nötig, um einen Umgang damit zu finden.

In einer Schule fallen viele Sorgen und Ängste an und als Schulsozialpädagogin möchte ich bestmögliche Unterstützung leisten, was eine große Aufgabe ist und teilweise viel Kraft und Nerven kostet. Ich war froh, als die Sommerferien begannen und ich Zeit hatte, wieder neue Kraft und Energie zu sammeln, um dann zum neuen Schuljahresbeginn neu motiviert und voll einsatzbereit zu sein.

Im neuen Schuljahr verlagerten sich die Einzelfallhilfen wieder ganz anders. Plötzlich hatte ich vermehrt Erstklässler mit diversen Problemen zu begleiten. So zum Beispiel: Schwierigkeiten im sozialen Umgang miteinander, Minderwertigkeitsgefühle, geringe Frustrationstoleranz. So ein Übergang von der KiTa in die Schule und damit zu einem durchstrukturierten, regelbesetzten Ablauf ist ja auch nicht einfach und braucht bei einigen Kindern erstmal eine gewisse Eingewöhnungsphase. Durch eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen konnten einige „Problemchen“ recht schnell wieder gelöst werden.

Elternarbeit/Arbeit mit Geflüchteten

Elternarbeit ist und bleibt ein sehr sensibles Thema. Selten sind Eltern von sich aus auf mich zugekommen. Oft kam ein Kontakt durch Sorgenäußerungen des Kindes oder einer

Lehrerin zustande. Ich habe dann immer versucht, ganz offen mit den Eltern zu sprechen aber dabei gleich zu klären, dass ich niemandem etwas Böses, sondern unterstützen und helfen möchte, wenn der Bedarf bzw. Wunsch da ist und sie als Elternteil bereit dazu sind. Wichtig ist mir immer, den Druck raus zu nehmen. „Alles kann, nichts muss.“

Es gibt einen Einzelfall, an dem ich jetzt bereits seit einigen Monaten dran bin und bei dem sich wirklich viel Positives im Umfeld getan hat, was mich sehr freut und motiviert, auf dem richtigen Weg zu sein. Bei diesem bestimmten Fall klappt die Zusammenarbeit zwischen Schule, Familienhilfe, Kindesmutter und mir mittlerweile sehr gut.

Zum Ende des Jahres hatte ich verstärkt mit Hilfen zu Antragstellungen von Bildung und Teilhabe zu tun. Da im Frühjahr die Klassenfahrten anstehen, sind Eltern oft sehr froh, wenn man sie bei solchen Amtsangelegenheiten unterstützt und kommen auch selbständig auf mich zu.

Was die Arbeit mit Flüchtlingsfamilien angeht, habe ich bisher nur vereinzelte Berührungspunkte gehabt. Oft liegen die Sorgen darin, dass die Kinder teils unregelmäßig zur Schule kommen und/oder Materialien fehlen. Ein Telefonat oder ein Gespräch helfen dann teilweise schon weiter. Meist übersetzen sich die Kinder der Familien auch gegenseitig die Themen. Einzelne Familien suchen mich mittlerweile regelmäßig auf, wenn sie irgendetwas im Schulalltag nicht verstehen. Das Vertrauen freut mich und meist finden wir rasch schnelle Lösungen.

Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen

Die Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen und der Direktorin hat sich sehr gut entwickelt. Es ist ein Vertrauensverhältnis entstanden, das es ermöglicht, offen über Probleme, Anregungen und Ideen zu sprechen. Nachdem es mit meinem Einstieg im Sommer 2016 auch weitere Wechsel im Kollegium gab, brauchten alle ihre Zeit, sich wieder neu aufeinander einzustellen. Mittlerweile empfinde ich das Klima untereinander sehr entspannt und freundlich. Super ist auch, dass die neuen Kolleg*innen meiner Arbeit von Anfang an direkt sehr offen gegenüber standen.

Im Sommer hatten wir, gemeinsam mit dem Kollegium der GS Westerhüsen eine Teamfahrt nach Quedlinburg unternommen, was ein wirklich gelungener Ausflug war. Sich mal außerhalb des Schulalltags in ungezwungener Atmosphäre zu unterhalten, war wirklich sehr angenehm und bereichernd. Im Dezember waren wir als Team zum Weihnachtskonzert im Hegelgymnasium.

Ich freue mich besonders darüber, dass die Direktorin und ich nach anfänglichen Startschwierigkeiten mittlerweile einen guten Zugang zueinander gefunden haben und wir uns nun gegenseitig gut unterstützen und



bereichern können. Einmal wöchentlich haben wir einen Gesprächstermin, zu dem auch Kolleg*innen vom Hort kommen und wir über

Mädchencamp,
Mädchen-Café,
Filmprojekt

Aktuelles sprechen. Dieser Termin ist fest im Wochenplan verankert.

Mit der Idee der Spendensammlung für das Hospiz war sie sofort einverstanden und überlegte gemeinsam mit mir, wie wir es umsetzen können. Auch, was die Planungen für das Parkourprojekt und damit anfallende organisatorische Details anging, stand sie mir hilfreich zur Seite. Ich freue mich sehr über die gute Zusammenarbeit und hoffe auf eine weitere gut gelingende Kooperation im neuen Jahr.

Fazit

Insgesamt war es ein sehr aufregendes Jahr für mich mit wahnsinnig vielen Eindrücken und Erlebnissen. Ich lerne ständig so viel Neues dazu, erlebe so viel und wachse immer wieder über mich hinaus. Natürlich stolpere ich auch mal über „Steinchen“ und erlebe Niederlagen, aber im Großen und Ganzen gab es viele positive Rückmeldungen von der Schule und den

Kindern, so dass ich denke, dass wir gemeinsam auf einem guten Weg sind.

Die regelmäßigen Treffen im Team der Schulsozialpädagogen des Spielwagen e.V. waren dabei für mich als „Berufseinsteigerin“ wahnsinnig wichtig und hilfreich. Auch die regelmäßigen Teilnahmen an den Sitzungen der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil, das Vorstellen im Jugendamt sowie die Kontakte zur Gemeinschaftsunterkunft haben mir sehr geholfen. Um mit den Kindern bestmöglich arbeiten zu können, ist es wichtig ein großes Netzwerk zu haben, von dem man immer wieder profitieren kann.

Ich freue mich sehr über das, was ich in diesem Jahr bereits erreichen konnte und noch mehr auf das, was vor mir liegt. Ich habe bereits neue Ideen und freue mich auf mögliche Umsetzungen.

Text & Fotos: Cindy Kuske



Parkour

Statistik

Grundschule Salbke, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 233,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,98):

Gesamt: 431 Schüler*innen, Davon: 190 Mädchen = 44,1 % und 241 Jungen = 55,9 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 474,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 36,49):

Gesamt: 4.475 Schüler*innen, Davon: 2.138 Mädchen = 52,2 % und 2.337 Jungen = 47,8 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 173,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 13,36). Dabei wurden 301 x Eltern und 314 x Lehrer*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 91,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 7,01)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 327 Stunden (Arbeitszeitanteil 25,17 %)

Gesamtstunden: 1.299,0